

Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Bezugspreis für Post und Stadt freibleibend, Ortsbezug halbjährl. RM. 1.10. Postbez. monatl. 15 Pf., Sonntags 25 Pf., Postfachkonto: Zeit Weichlitz Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Pöhlstraße 4; Zweigstelle: Dorthardstraße 38. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg, im Jahr 1924. (Streik u. -befehl f. Anpr. o. Verle. ob. Rückvergr.)



Anzeigenpreis Für den achtspaltenigen Millimeterraum 7 Goldpfennige; im Reklametel 28 Goldpf. für 10 Zeilen und 24 Goldpf. für 20 Zeilen. — Familienanzeigen in Bismarckstr. 10 für die tägliche Goldmark des Zahlungstages maßgeblich. — Familienanzeigen ermäßigt. — Rabatt nach Tarif. — Platzverpflichtung ohne Verbindlichkeit. — Belegnummern werden berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vorm. — Fernsprecher 100

Nr. 137

Freitag, den 13. Juni 1924

164. Jahrgang

Neuer amerikanischer Kredit.

Tageschronik

Für die Golddiskontbank sind vom amerikanischen Bankensyndikat 25 Millionen Dollar bewilligt.

Nach den letzten Verhandlungen zu urteilen, ist ein Eisenbahnerstreik unwahrscheinlich.

Der Reichsrat hat einen Gesetzentwurf auf Abänderung der Verordnung über die Geschäftsaufsicht angenommen.

Pointevis Wahl zum Präsidenten ist so gut wie sicher. Herriot will in 10 Tagen nach London gehen.

Die deutschen Gefangenen auf St. Martin de Nee werden ins besetzte Gebiet gebracht.

25 Millionen Dollar für die Golddiskontbank.

New York, 12. Juni. Das amerikanische Bankensyndikat, das 34 Institute umfasst, hat durch Vermittlung der internationalen Kreditbank die Verhandlungen mit Dr. Schmidt über die Kreditverleihung für die deutsche Golddiskontbank über 5 auf 25 Millionen Dollar abgeschlossen. Wie weiter mitgeteilt wird, ist die Verzögerung der Erhöhung des schon vor Wochen abgeschlossenen 50 Millionen-Kredits auf die Verzögerung der Ausgabe einer internationalen Anleihe für Deutschland zurückzuführen.

Der Eisenbahnstreik unmaßgeblich.

Am gestrigen Nachmittag fanden im Reichsverkehrsministerium verbindliche Verhandlungen zwischen den Organisationen der Eisenbahnerbetriebe und den Vertretern des Reichsverkehrsministeriums über die streikenden Strecken statt. Man hofft im Reichsverkehrsministerium, daß in diesen Verhandlungen die Vertreter der Organisationen bereits formulierte Forderungen, besonders in der Lohnfrage als auch in der Frage der Arbeitszeit vorliegen können und daß sich zunächst Verhandlungen entwickeln, die die Möglichkeit eines Streikes ausschließen. In der Frage des Lohnes ist zwar dem Reichsverkehrsministerium durch die allgemeine wirtschaftliche Lage und durch das Schicksal der Industrie die Möglichkeit zu freier Bewegung zu Verhandlungen genommen. Dagegen scheint man im Reichsverkehrsministerium geneigt zu sein, in der Frage der Arbeitszeit neue Verhandlungen einzuleiten, obwohl darüber erst im April noch bestehende Tarifverträge abgeschlossen sind. In wirtschaftlichen Kreisen wird die Aussicht eines Eisenbahnerstreiks für die Organisationen insofern sehr ungünstig beurteilt, als die Wirtschaft im Augenblick am Eisenbahnverkehr sehr geringes Interesse hat und auch der Kostenbezug allgemein infolge der wirtschaftlichen Notlage sinkt. Die Organisationen würden also mit einem Streik höchstens auf die Entwicklung des Verkehrs und auch das nur mit totaler Begrenzung einwirken können.

Seine Kündigung der Tarife durch die Vergarbeitsverbände. Essen, 12. Juni. (Drahtlos). Die heute in Essen veröffentlichte Meldung, daß die Vergarbeitsverbände die Tarifbestimmungen und Tarifhöhe zum 30. Juni kündigen wollten, ist, wie wir erfahren, nicht zutreffend.

Ein Opfer der kommunistischen Mörderorganisation.

Hamborn, 12. Juni. Die Untersuchung über die Ermordung des Polizeibeamten Friedrich hat die anfängliche Vermutung, daß die kommunistische Mörderorganisation ihre Hand im Spiele habe, fast zur Gewissheit werden lassen. Der in der Angelegenheit festgenommene Bundesratsführer Dorawa will die bei ihm vorgefundenen Waffen von einem Unbekannten gekauft haben. Die Waffen wurden in der Wohnung des Dorawa in einer Kiste versteckt aufgefunden. Der ebenfalls verhaftete, als Anhänger der kommunistischen Bundesratsbewegung bekannte Wedhorn hatte eine Munitionskiste mit 25 Schuß in seinem Besitz. Über die Herkunft der Waffe konnte er keine glaubwürdigen Angaben machen, erklärte aber, wenn er der Polizei etwas verraten würde, sei er selbst seines Lebens nicht mehr sicher.

Painlevés Wahl gesichert?

Ein Mißerfolg des Glinkskartells in Frankreich.

Paris, 13. Juni. Die gestrige Sitzung des Linkskartells im Reichsrat des Senats zur Wahl des Präsidenten kandidaten war für das Linkskartell ein großer Mißerfolg. Von den 560 eingeladenen Abgeordneten und Senatoren waren nur 477 erschienen. Es herrschte im Saale eine fieberhafte Aufregung, als um 2 Uhr Herriot in Begleitung des Kandidaten Painlevé im Saale erschien. Sofort wurde die Abstimmung eröffnet. Das Resultat

Die Münchner Koalitionsverhandlungen.

München, 13. Juni. Nach dem Stande der Koalitionsfrage, über die heute zwischen der Bayerischen Volkspartei, den Deutschnationalen und dem Bayernbund neue Verhandlungen stattfinden, hat es sich als unmöglich erwiesen, in der nächsten Woche den Landtag bereits zu einer neuen Koalition zusammenzutreten zu lassen. Die Landtagsspaule wird vielmehr bis zur übernächsten Woche weiter durchgeführt werden müssen.

Die Bildung kleiner Wahlkreise.

Berlin, 13. Juni. Über die gestrige Kabinettsitzung wird folgender Bericht ausgegeben: Das Reichskabinett hat am Donnerstag beschließen, den bereits früher genehmigten Entwurf einer Novelle zum Reichswahlgesetz (Wahlreform-Novelle), welcher die Bildung kleinerer Wahlkreise vorsieht, nunmehr beim Reichsrat einzubringen. Die Novelle sieht außerdem vor, daß die Parteien sich an den Kosten des Stimmzettels beteiligen, um so mißbräuchliche Ausgaben des amtlichen Einheitsstimmzettels, der sich im übrigen nach Auffassung amtlicher Kreise vorzüglich bewährte, bei künftigen Wahlen auszuschließen. Die Frage der Ausreisegelder wird in einer Sonderprüfung des Kabinetts zu Beginn der nächsten Woche beprochen werden, da sie nicht zu trennen ist von der Währungs- und Kreditfrage, die im Zusammenhang hermit durch den Präsidenten des Reichsbank eingehend dargelegt werden wird. Die gesetzliche Absichten werden bei der Frage der Ausreisegelder vollkommen außer Betracht bleiben.

Abänderung der Verordnung über die Geschäftsaufsicht.

Berlin, 13. Juni. Der Reichsrat nahm in seiner öffentlichen Sitzung am Donnerstag nachmittag den auf Grund eines Initiativberichts vom Reichsrat beschlossenen Gesetzesentwurf an, wonach die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats zur Abänderung der Verordnung über die Geschäftsaufsicht ermächtigt wird, und beauftragte sich dann mit der von der Reichsregierung auf Grund dieses Ermächtigungsgesetzes vorgelegten Abänderung der noch aus der Kriegszeit stammenden Verordnung über die Geschäftsaufsicht. Die Abänderung der Verordnung ist in den Ausschüssen des Reichsrats wie folgt gefaßt worden: Die Voraussetzungen des Antrags auf Anordnung der Geschäftsaufsicht werden etwas verschärft. Ferner wird das Geheimverfahren aufgehoben. Bisher war jede öffentliche Bekanntmachung ausgeschlossen. Nunmehr werden die Bekanntmachungen im Reichsanzeiger erfolgen und die Landesverordnungen können noch weitere Bekanntmachungen anordnen. Eine dritte Verschärfung besteht darin, daß die Anhörung der amtlichen Vertretungen der verschiedenen Gewerbezweige, also von Handwerkskammern, Gewerbevereinen und ähnlichen Instituten, die bisher nur fakultativ vor der Anordnung der Geschäftsaufsicht stattfanden, in Zukunft obligatorisch ist. Die Hauptabänderung betrifft die Möglichkeit der Aufhebung bereits bestehender Geschäftsaufsichten. Die Geschäftsaufsicht ist fortan ohne weiteres aufzuheben, wenn in einer Gläubigerversammlung die Mehrheit der Gläubiger, die zugleich die Mehrheit der Forderungen, mehr als die Hälfte, vertreten, die Aufhebung beschließt. Das soll auch für bereits bestehende Geschäftsaufsichten gelten. Die Geschäftsaufsicht ohne weiteres ihr Ende, wenn drei Monate nach ihrer Anordnung verstrichen sind. Auch das findet auf bereits bestehende Geschäftsaufsichten Anwendung. Die Vollziehung erklärte sich mit den Beschläßen der Ausschüsse einverstanden. Die neue Verordnung wird sofort im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden und damit Rechtswert erhalten.

Wienverhandlungen ergebnislos.

Düsseldorf, 12. Juni. Die Sechserkommission ist heute abend zu Besprechungen mit der Reichsregierung bereits wieder nach Berlin abgefahren. Die Anhaltischen haben bei ihrer Abfahrt den anwesenden Journalisten lediglich bekannt, daß die Verhandlungen mit der Wien ergebnislos verlaufen seien und neue Verhandlungen auf kommenden Sonntag vormittags 10 Uhr abermals seien.

Deutschlands Aufwendungen in Ausführung des Friedensvertrages.

Zur Durchführung des Vertrages von Versailles sind seit der Annahme des Reichshaushalts am Goldmarkt, d. h. seit 1. Oktober 1923 bis 31. März 1924 insgesamt 460 468 716 Goldmark Ausgaben gemacht worden.

Die neue firma.

Herr Millerand hat den Blaz geräumt, den er mit Poinlevé seit bis zum letzten Augenblick verteidigt hat. Nun die versaffungsmäßigsten Streitigkeiten, die sich dabei entsponnen haben, braucht man in Deutschland um so weniger einzugehen, als man hier gerade von den Parteien, die selbst die Versaffung ausgearbeitet haben, ihr die allerernsteste Achtung entgegenbringen sieht, daß Herr Ebert nicht einmal notwendig hat, in eine Verteidigung seiner Stellung einzutreten, obwohl er sie nur auf Grund einer parlamentarischen Schiedung noch innehat und durch das Ergebnis der Reichstagswahl erst recht den Anspruch verloren hat, noch als berufen zu gelten. Was für Deutschland wichtig ist, ist lediglich die Frage, ob mit dem Nachfolger des Herrn Millerand, der von so ganz anderen Kräften, als die, die bisher die französische Politik beeinflussten, auf den französischen Präsidentenstuhl geführt wird, auch ein anderer Geist in Ehre eintritt, und ob dieser Geist in der Tat, wie das hoffnungsreichste deutsche Stimmvolk allzu bereitwillig annehmen dürfte, die Wahl für eine Verknüpfung zwischen Deutschland und Frankreich und für eine endgültige Regelung der Kontraktionsfrage im Sinne der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit freizumachen vermag und freizumachen willens ist. Painlevé ist der aussichtsreichste Kandidat für die Präsidentenwahl, die nach vor Ende dieser Woche im historischen Saal in Versailles stattfinden soll. Mit dieser Nennwahl dürfte auch die trotz des kürzlich hergestellten Kabinetts Marfal immer noch latent bestehende französische Regierungskrise endgültig gelöst werden und Herr Herriot als Führer des Linkslagers die Ministerpräsidentenschaft übernehmen, die er aus den Händen Millerands nicht entgegennehmen wollte. Beide Männer, sowohl Painlevé als auch Herriot, haben in der Zeit, da sie in Opposition zur französischen Regierung standen, härtere Verurteilungen der Politik Poincares, insbesondere der Ruhrpolitik, ausgesprochen, als man sie in manchen deutschen demokratischen und selbst in englischen Blättern fand; beide haben mit Unfugigkeiten nicht gehespart, daß, wenn sie erst einmal im Besitze der Macht wären, das Blatt sich wenden würde und Frankreich wieder zu den Idealen der Gerechtigkeit, der Menschlichkeit und der Völkerverehrung zurückgeführt werde. Sie sind nun an der Macht und man wartet mit begrifflicher Spannung, ob sie ihre Worte auch in Taten umsetzen. Verfolgt man die öffentlichen Äußerungen, die insbesondere von Herriot seit der Zeit gemacht worden sind, da der Ausfall der französischen Wahlen die Bildung eines Linkskabinetts zur Gewissheit machte, so ist nicht zu verkennen, daß er entgegen seiner Haltung in der Opposition offenbar nach einem Wandel suchte, die Politik Poincares „fontinuerlich“ fortzusetzen, wenn er sie auch mit anderen Worten als dieser Bramabas zu bezeichnen sucht. So ganz nebenbei hat er unlängst einem Ausfrager gegenüber erklärt, daß die Ruhrbesetzung vorerst aufrecht erhalten werden müsse und das Verhalten des Militärs in den vergewaltigten Gebieten sehr deutlich, daß die Besetzung nicht mit einem halbigen Ende ihrer Machtvollkommenheit rechnen, man auch der Kabinetsnachwahl in Düsseldorf erst einmal aufgeben scheint. Auch von der „Weisheit der Menschlichkeit“, die Herr Painlevé anfing, ist es auffällig still geworden, die deutschen Ruhrgegenden leiden immer noch in ihren Kertern und die deutschen Ausgewiesenen sehnen sich immer noch vergebens nach der Rückkehr. Soll es dabei bleiben, soll die Vergewaltigungspolitik Poincares mit nur anderer Formulierung fortgesetzt werden, sollen auch die erzwungenen Maßnahmen in Düsseldorf, wie es den Anzeichen ist, in diesen Tagen in Düsseldorf zwangsweise verlängert werden, so wäre es wahrlich für Deutschland besser gewesen, es wäre bei der alten Firma geblieben, deren Brutalität wenigstens nach und aller Welt offenbar war, und der von seiner „deutschen“ Zeitung Vorberben gestreut wurden, wie es jetzt auf Vordruck bei Herren Painlevé und Herriot geschieht.

Doumergue als Stein des Anstoßes.

Paris, 12. Juni. Die Linksparteien haben heute abend noch einmal eine Sitzung abgehalten. Es wurde beschlossen, wenn es möglich sei, sich auf einen dritten Kandidaten zu einigen, wenn Painlevé und Doumergue sich bereit erklären, zurückzutreten. Painlevé erklärte sich bereit, zugunsten Herriotics zurückzutreten. Eine Delegation, die sich zu Doumergue begab, erhielt von diesen den Befehl, daß er nichts dagegen tun könne, wenn seine Freunde seine Kandidatur aufrechtstellen. Es herrscht infolgedessen in den Linkskreisen heute abend eine große Erregung. Herriot soll erklärt haben, daß er die Bildung des Ministeriums ablehnen würde, wenn Doumergue gewählt würde. Wenn Herriot die Bildung des Kabinetts nicht annimmt, würde Briand jedenfalls die Bildung des Kabinetts übernehmen. Unter diesen Umständen wird die morgige Präsidentenwahl nicht ohne Zwischenfälle vor sich gehen und einen sehr bewegten Verlauf nehmen.

Die Rechte rückt.

Paris, 12. Juni. Angesichts des Ausfalls der Vornwahl zur Präsidentenschaft haben die Rechtsparteien in Kammer und Senat heute abend beschlossen, morgen vormittag eine Vollversammlung abzuhalten und ihren Kandidaten für die Präsidentenwahl zu bestimmen.

Paris, 13. Juni. Nachdem Senatspräsident Doumergue sich bereit erklärt hat, seine Kandidatur für die Präsidentenschaft zurückzugeben, haben die Parteien, die zum Kartell der Unten gehören, beschlossen, die Kandidatur von Painlevé aufrechtzuerhalten. Die sozialistische Kammergruppe wird ebenfalls für Painlevé stimmen.

Aus Kreis, Provinz und Ausland.

Duedingburg, 12. Juni. (50-jähriges Jubiläum) Die Firma Wilhelm Brauns G. m. b. H., Antininfarben-Fabrik...

Seiden, 11. Juni. (Schiffraub) In der Nacht zum Freitag entlief in der Gegend bei Sponholz ein Handelsboot...

Neuba, 11. Juni. (Zum Bürgermeister) Unserer Stadt wurde Bürgermeister Ruff in Stößen mit acht Stimmen gewählt...

Gerhörd, 11. Juni. (Rastfahndung) Die vom Bürgermeister Sonnenberg am letzten Winter ins Leben gerufene Rastfahndung hat bis auf weiteres ihren Betrieb eingestellt...

Seiden, 11. Juni. (Schwerer Eisenbahnunfall) Auf der hiesigen Seidenbahn ereignete sich ein entsetzliches Unglück...

Seiden, 11. Juni. (Wieder ein Ueberfall durch Kommunisten) Hier überfielen Kommunisten aus Jeky in der Schillinge einige Stahlhelfer...

Neudorf, 11. Juni. (Drei Personen bei einer Auto-Schwarzfahrt getötet) Am Sonntag verunglückte das Auto des Gutsbesizers Dr. Friede in der Gegend bei Neudorf...

Wagberg, 11. Juni. (Die "Tribüne" abgemalt) Der Vorstand der "Tribüne" hat die Tribüne am 10. Juni abgemalt auf 14 Tage verboten...

Bad Saal, 11. Juni. (Erholungsheim für die weiblichen Jugend) Die Pension Badhaus ist in den Besitz des Vereins "Wahlfahrt der weiblichen Jugend" übergegangen...

Wagberg, 11. Juni. (Zwei jugendliche Enten) In der Nacht zum Dienstag gegen 1 Uhr ist der zu einer längeren Zuchtschleife verurteilte Raubmörder...

Wagberg, 11. Juni. (Zwei jugendliche Enten) In der Nacht zum Dienstag gegen 1 Uhr ist der zu einer längeren Zuchtschleife verurteilte Raubmörder...

Stettin, 12. Juni. (Eröffnung der Lebensmittelmesse) Die Stettiner Lebensmittelmesse und Gewerbeausstellung...

Stettin, 12. Juni. (Eröffnung der Lebensmittelmesse) Die Stettiner Lebensmittelmesse und Gewerbeausstellung...

Stettin, 12. Juni. (Eröffnung der Lebensmittelmesse) Die Stettiner Lebensmittelmesse und Gewerbeausstellung...

Stettin, 12. Juni. (Eröffnung der Lebensmittelmesse) Die Stettiner Lebensmittelmesse und Gewerbeausstellung...

Stettin, 12. Juni. (Eröffnung der Lebensmittelmesse) Die Stettiner Lebensmittelmesse und Gewerbeausstellung...

Stettin, 12. Juni. (Eröffnung der Lebensmittelmesse) Die Stettiner Lebensmittelmesse und Gewerbeausstellung...

Stettin, 12. Juni. (Eröffnung der Lebensmittelmesse) Die Stettiner Lebensmittelmesse und Gewerbeausstellung...

Stettin, 12. Juni. (Eröffnung der Lebensmittelmesse) Die Stettiner Lebensmittelmesse und Gewerbeausstellung...

Stettin, 12. Juni. (Eröffnung der Lebensmittelmesse) Die Stettiner Lebensmittelmesse und Gewerbeausstellung...

Stettin, 12. Juni. (Eröffnung der Lebensmittelmesse) Die Stettiner Lebensmittelmesse und Gewerbeausstellung...

Stettin, 12. Juni. (Eröffnung der Lebensmittelmesse) Die Stettiner Lebensmittelmesse und Gewerbeausstellung...

Stettin, 12. Juni. (Eröffnung der Lebensmittelmesse) Die Stettiner Lebensmittelmesse und Gewerbeausstellung...

Stettin, 12. Juni. (Eröffnung der Lebensmittelmesse) Die Stettiner Lebensmittelmesse und Gewerbeausstellung...

Stettin, 12. Juni. (Eröffnung der Lebensmittelmesse) Die Stettiner Lebensmittelmesse und Gewerbeausstellung...

Stettin, 12. Juni. (Eröffnung der Lebensmittelmesse) Die Stettiner Lebensmittelmesse und Gewerbeausstellung...

Stettin, 12. Juni. (Eröffnung der Lebensmittelmesse) Die Stettiner Lebensmittelmesse und Gewerbeausstellung...

Stettin, 12. Juni. (Eröffnung der Lebensmittelmesse) Die Stettiner Lebensmittelmesse und Gewerbeausstellung...

Letzte Depeschen

Der neue Grass-Projekt.

Stettin, 13. Juni. Am 16. Juni beginnt in Stettin die Verhandlung gegen drei ehemalige Angehörige der preussischen Schutzpolizei...

Exzellenter Feldman gestorben.

Budapest, 13. Juni. Der frühere rumänische Gesandte in Berlin, Exzellenter Feldman, ist am Dienstag auf seinem Gute in Dirle bei Kronstadt in Siebenbürgen im Alter von 79 Jahren an einem Schlaganfall gestorben.

Die „Besten Volkswirten“ nach Deutschland.

Moskau, 13. Juni. Auf dem 13. Kommunikonferenz leitete Nadel die Debatte über die Internationale mit einer Rede ein, die er zum größten Teil den Verhältnissen in der deutschen kommunistischen Partei widmete...

Ein italienischer Sozialist verhaftet.

Rom, 13. Juni. Der sozialistische Abgeordnete Matteotti, einer der Führer der Opposition in der italienischen Kammer, wurde in einem Auto entführt...

Coolidge zum Präsidentschaftskandidaten nominiert. New York, 13. Juni. Coolidge ist vom republikanischen Nominationskomitee in Cleveland zum republikanischen Präsidentschaftskandidaten nominiert worden.

Die amtlichen Produktpreise vom 13. Juni.

Berlin, 13. Juni. (Drahtlos.) Amtlich wurden notiert: Weizen, m.ä., 147-151, Roggen, m.ä., 127-35, Braugerste 148-154, Futtergerste 140-147, Hafer, m.ä., 126-133, Weizenmehl, 21,5-24, Roggenmehl 18,75 bis 21,25, Weizenkleie 8,70-8,80, Roggenkleie 9,10, Raps 240, Vorkraut 18-20, H. Speiseerbsen 14-15, Futtererbsen 12-13, Bohnen 10,50-11, Ackerbohnen 13 bis 14, Weizen 8,5-12, Weizen, blau 9-10, Weizen, gelb 13-13,5, Straßeln 11-13, Rapskuchen 8,80, Tafelfeinstärke 6,40, Juckerdinkel 5,50, Kartoffelflocken 16,20. (Getr. per 1000 Kg., sonst per 100 Kg in Goldmark.) (Alles per 1000 Kg., sonst per 100 Kg in Goldmark.)

Devisen-Kurse.

Berlin, 13. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich wurden notiert: New York (1 Dollar) 4,19-4,21, Amsterdam (100 Gulden) 136,61-157,39, London (100 £) 70,57-70,93, Kopenhagen (100 Kr.) 18,055-18,145, Paris (100 Francs) 22,00-22,31, Brüssel (100 Francs) 19,05-19,15, Prag (100 Kr.) 12,19-12,32, Wien (100 Sch.) 18,75-18,30, Schwyz (100 Francs) 23,75-23,85, Stockholm (100 Kr.) 110,72-111,28, Athen (10000 Kr.) 5,89-5,91, Alles in Billionen Mark.

Der Evangelisch-Soziale Konvent.

Neutlingen, 11. Juni. Zum 31. Mal tagt in dieser Woche der 1890 gegründete Evangelisch-Soziale Konvent zum 3. Mal in Württemberg. Neutlingen, eine der bedeutendsten Industriestädte Württembergs hat mit freudiger Gastfreundschaft die zahlreichen Kongreßteilnehmer aus ganz Deutschland aufgenommen...

Zübinger grüßte im Namen der deutschen und württembergischen Vereine für ländliche Wohlfahrtspflege und im Auftrag der württembergischen Kirchenleitung Zübinger, Zübinger, der sich dem in einem Hochgefühl übermittelte die Grüße und Wünsche der landwirtschaftlichen Hochschule...

Die erste Hauptversammlung war wiederum sehr zahlreich besucht. Man bemerkte auch eine Reihe fühlender Besichtigungen. Generalsekretär Walter Berg gab in der Eröffnungsvorrede einen Überblick über die jetzige soziale Lage, die eine Einstellung der Sozialpolitik durchaus nicht erlaube und die Mitarbeit des Evangelisch-Sozialen Kongresses in der Lösung harter sozialer Probleme, z. B. jetzt der Frage der Arbeitszeit dringender erforderlich...

650 Hektar Land dem Meer abgenommen. Auf der Insel Nordstrand an der schlesischen Küste, vor der Stadt Rostum gehen die Eindeichungsarbeiten an einem neuen Koog allmählich zu Ende. Unter Koog versteht man eine Strecke Küstentland, das tiefer liegt als der Meerespiegel und eingestrichelt werden muß, soll für Bewässerung und Bewaldung nutzbar gemacht werden...

Punkdiert der Telonien.

Eine Erklärung der Böhmen.

München, 13. Juni. (Drahtlos.) Die Landesleitung des böhmisches Blocks und die böhmisches Landtagsfraktion erklären die Erklärung, wonach über das Vorgehen des nationalsozialistischen Reichstages keine Verhandlungen mit parlamentarischen und gemäßigten Einflüssen ausgeführt werden, Stellung genommen und in der die Notwendigkeit der Sammlung aller böhmisches und national Denkenden zur Erreichung des böhmisches Ziel betont wird...

Der Hamburger Transportarbeiterstreik beendet. Hamburg, 13. Juni. (Drahtlos.) Der Streik im Transportgewerbe ist durch einen Vergleich beigelegt worden. Die Müllabfuhr wird am Freitag wieder aufgenommen werden.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Berlin, 13. Juni. (Drahtlos.) Der Eintritt in die Tagesordnung richtet Dr. Zander-Saarbrücken eine Anfrage an den Parteitag, in der er auf die Anwesenheit der französischen Arbeiter in Saarbrücken hinweist. Die Saarländer würden aber dem Deutschland und ihrem Vaterland treu bleiben. Hierauf wird die allgemeine Aussprache fortgesetzt. Der frühere Minister Sölmann erklärt, daß der aktive Widerstand an Rhein und Ruhr vorkommen berechtigt war. Die große Koalition habe den Reichstag nicht durch die Reichstagspräsidentin überbehaupet u. a., nicht Stresemann und Marx zuliebe, sondern um unserer proletarischen Anhänger willen müssen wir das Sachverständigen-Gutachten zur Annahme bringen. Der frühere Reichstagsminister Robert Schmidt vertritt in den Reden der Opposition jedes politische Programm.

Der Lohnkampf der Eisenbahner.

Berlin, 13. Juni. (Drahtlos.) Der Lohn- und Arbeitskämpfe der Eisenbahner ist ein Stadium getreten, das gewisse Befürchtungen in Bezug auf die Möglichkeit eines Streiks berechtigt erscheinen läßt. Auf beiden Seiten, sowohl der Regierung wie auch der Eisenbahner besteht allerdings das Bestreben, es nicht zum Neukosten kommen zu lassen, aber es darf nicht verkannt werden, daß grundsätzliche Differenzen zwischen den Gewerkschaften und der Reichsregierung bestehen.

Zur Wahl des französischen Präsidents.

Paris, 13. Juni. (Drahtlos.) Heute um 2 Uhr nachmittags tritt die Nationalversammlung zur Wahl des französischen Präsidents der Republik in Versailles zusammen. Es ist aber noch nicht entschieden, wessen von beiden Kandidaten die allmählich in Betracht kommen, Doumergue oder Painleve als Sieger hervorgehen wird.

Schwere Explosion auf einem Schichtfeld.

Samboro (Kalifornien), 13. Juni. (Drahtlos.) Bei einer Schichtfabrik explodierte der Panzer einer Schichtfabrik, das 450 Pfd. Explosivstoffe enthielt. Von der Befragung wurden 46 Mann, darunter 3 Offiziere, sofort getötet, 20 Mann durch Brandwunden mehr oder weniger schwer verletzt.

Berliner sozialistische Schriftleitung: Politik, Kunst und Wissenschaft, Kultur, Demagogie, Lokales und Provinz etc.: A. Ludwig, Ulrich, Sport: A. Rant, Angelegen: A. Rant - Druck und Verlag: Werberjugend Druck- und Verlagsanstalt, Berlin, sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.



Wenn sich zwei die Hände reichen.

Roman von M. Götter.

[26] Nachdruck verboten.

Seit acht Tagen träum ich's, daß da von der Straße her außer Bernhard kommt, und seitdem leidet's mich nur mit Mühe und Not am Herd.

Ich, Weiberdräme, grölle der Bauer. Aber komm nur, mir ist schon recht, unter den Eichen zu sitzen.

Die beiden alten Leute verlassen den Herdplatz und gingen die Diele entlang. Die Pferde und Kühe blühten sich um, als sie den bekannten Schritt hörten, und der Bauer sagte, als spräche er zu guten Freunden: Haltet Ruhe, wir gehen nur unter die Eichen.

Der Bauer hatte das Zeitungsbblatt mitgenommen. Als er dann auf der Bank saß, blühte er immer wieder hinein und schüttelte den Kopf.

Der Junge aus dem Steinhof, sagte er, und nun ist er ein großer Mann geworden und die Zeitungen reden von ihm, und der Steinhof wartet auf den Jungbauern, und der kommt nimmer, nimmer.

Er verfant in tiefes Sinnen und die Bäuerin führte ihn nicht.

Es war nicht viel darüber gesprochen worden, aber sie mußte es, daß im Herzen des Baters der Woll gegen den Sohn weiter, immer weiter zudrückgewöhnen, und die Sehnsucht, ihn wiederzusehen, in den Vordergrund getreten war. Und der Sohn mußte ja kommen. Eine Bäuerin vom Steinhof träumt nicht umsonst acht Tage lang von dem Sohn, und ein Mutterherz empfindet ihm voraus Leid und Freude. Und heut' meinte die Bäuerin, heut' mußte etwas geschehen.

Und jetzt geschah wirklich etwas.

Durch die kleine Pforte, da am Ende der Wiese, dort, wo die Landstraße vorbeiführt, trat ein hochgewandter, kräftiger Mann ein. Jügernd blickte er stehen, und dann näherte

er sich langsam, als überlegte er bei jedem Schritt, ob er weitergehen sollte.

Atemlos beobachtete die Bäuerin dieses Näherkommen. Sie war nicht fähig, ihren Mann aufmerksam zu machen, denn ihr Herz klopfte so gewaltig, daß sie meinte, es müsse ihr die Brust zerbrechen.

In einer Entfernung von zwanzig Schritt blieb der Fremde stehen.

Die Bäuerin betrachtete ihn, blühte ihren Mann an und dann den Fremden, stand auf und setzte sich wieder, weil ihr alle Glieder zitterten.

Zu ihr stand der Fremde unter den Eichen.

Am Montag beginnen wir mit dem Abdruck unseres neuen Romans

Filmrausch

(Reinhold Ortman)

Der Dichter dieses spannenden Werkes ist unser Lehrer längst kein Fremder mehr und wird auch diesmal wieder sich neue Freunde werden

Bater! — Mutter! kam es über seine Lippen. Mehr vermochte er nicht zu sagen.

Bernhard! rief die Bäuerin und breitete ihre Arme aus.

Bernhard! unser lieber Sohn, o Gott!

Der Bauer stand auf und stützte die Hände schwer auf den Tisch.

Die beiden Männer sahen sich in die Augen.

Darf der Sohn an des Baters Seite wieder über die Schwelle des Hauses treten? fragte der Professor ruhig und tiefenst. Es reut mich nicht, daß ich den Beruf ergriff, zu

dem es mich hinzog, aber es reut mich, daß ich nicht immer wieder von neuem verjuchte, Friede zu machen mit Vater und Mutter. Vergeht, daß ich euch immer madte.

Der alte Bauer streckte jetzt beide Hände aus und sagte mit zitternder Stimme: Der Sohn ist willkommen im Vaterhaus. Ich war und blieb zu hart, das möge mir Gott verzeihen.

Der Professor schüttelte des Baters Hand, und dann schlang er die Arme um die Mutter, wachte er doch nur zu gut, daß sie am meisten unter der Trennung gelitten hatte.

Er freudete ihr weiß gewordenen Haar, und die Augen wurden ihm feucht, als sie mit ihren Händen fest die seinen umschloß und sagte: Bernhard, unser lieber Sohn! Ach, ich wachte es ja, daß du kommen mußt, ich warte seit langem auf dich.

Komm, sagte der Bauer, auf der Diele muß ich den Sohn begrüßen, der den Weg zu uns zurückgefunden hat.

Es küßte den Professor tief, daß treu an der alten Ehre festgehalten wurde, die jegliche Feiertätigkeit, ernste oder freudige, auf die Diele verplante.

Wichtig durchzitterte es ihn, als er zwischen Vater und Mutter die Schwelle des Heimathauses überdritt, das er als 15jähriger Knabe verlassen hatte, das Herz voll Todesangst leit und bitteren Grollen, aber wie weggewirft erschienen die Jahre, denn hier war alles wie sonst, gerade als sei er gefahren gegangen. Wiederländ in träger Ruhe lagen die Kühe, die Pferde stampften den Boden und schlugen mit den Schwänzen nach den Fliegen. Und dort auf dem Herd brannte die kleine Flamme, durfte das Feuer doch Tag und Nacht nicht erlöschen.

Und mitten auf der Diele stand der Bauer still, nahm die Mühe vom Kopf und faltete die Hände: Gott der Herr segne den Sohn, der ins Vaterhaus zurückkehrt, sagte er feierlich. Schweigen reideten sich alle drei die Hände.

Und nun komm zum Herd, sagte die Mutter, während ihr die hellen Tränen über die Wangen liefen.

(Fortsetzung folgt.)

Modernes Theater

Freitag — Montag.

Die verlorene Stadt

3. Teil:

Die schwarzen Reiter von Larik.

Der große amerikanische Raubtier- und Sensations-Film mit seinen letzten schönen Naturaufnahmen und fabelhaften Sensationen des Urwaldes und seinen Bestien.

Der Herr Landrat.

Reizendes Lustspiel in 3 Akten mit dem humorvollsten aller Darsteller

Leo Peuker

Anfang 5.30 Uhr und 8 Uhr.

Innungskrankenkasse der Baugewerke Innung des Kreises Merseburg zu Merseburg, Eisenbahnstraße 3.

Zur Wahl der Ausschussmitglieder ist von den Arbeitgebern — und Versicherten nur je ein Wahlloos eingereicht worden, mithin gelten sie nach § 10 der Wahlordnung als gewählt.

Die auf den 15. Juni anberaumte Wahl findet daher nicht statt.

I. Arbeitgeber.

a) Ausschussmitglieder:

1. H. Schmidt, Zimmermeister, Merseburg, Moltkestraße 25.
2. D. Grundke, Steinmetzmeister, Merseburg, Meußhaus Straße 4.
3. Rud. Gärtner, Zimmermeister, Frankleben bei Merseburg.
4. Otto Graul, Zimmermeister, Merseburg, Leichstraße 5.

b) Kriegsmänner:

1. Otto Wolf, Maurermeister, Leuna b. Merseburg.
2. Osw. Geiger, Zimmermeister, Mücheln, Bromenadenstraße.
3. Paul Lehmann, Zimmermeister, St. Ulrich bei Mücheln.
4. Paul Heizer, Dipl.-Ing., Merseburg, Oberaltenburg 13.
5. Emil Baumann, Maurermeister, Lützen.
6. Ed. Fahr, Maurermeister, Mücheln, Bromenadenstraße.
7. L. Verdie, Zimmermeister, Mücheln, Bromenadenstraße.
8. Bruno Weiße, Zimmermeister, Mücheln, Bromenadenstraße.

II. Arbeitnehmer.

a) Ausschussmitglieder:

1. Karl Nilsbrandt, Maurer, Merseburg, Gr. Ritterstraße 13.
2. Wilh. Schlag, Arbeiter, Merseburg, Somproßel 6.
3. Franz Schmidt, Maurer, Merseburg, Neumarkt 10.
4. Edm. Reichenbach, Zimmerer, Merseburg, Gotthardstraße 20.
5. Oswin Elste, Maurer, Merseburg, Kurze Straße 3.
6. Rich. Bielig, Dachdecker, Merseburg, Fliederweg 20.
7. Hermann Böhm, Zimmerer, Merseburg, Wiemenhallastraße 5.
8. Hermann Bräuner, Maurer, Merseburg, Leipziger Straße 75.

b) Kriegsmänner:

1. Franz Schwarz, Arbeiter, Merseburg, Weiße Mauer 88.
2. Otto Weinek, Maurer, Auenberg 5.
3. Karl Wolf, Zimmerpolier, Niederbunna 26.
4. Franz Julich, Dachdecker, Merseburg, Hälterstraße 16.
5. Paul Güttel, Maurer, Meußhaus 65.
6. Hermann Gräbe, Maurer, Wohlshof.
7. Wilhelm Helm, Maurer, Merseburg, Schmalestraße 16.
8. Wilhelm Herber, Arbeiter, Merseburg, Breiterstraße 1.
9. Hermann Zimmermann, Maurerpolier, Kriegsberg 5.
10. Emil Lange, Maurer, Delis a. B.
11. Richard Kroneis, Buchhalter, Frankleben.
12. Hermann Otto, Maurerpolier, Reipshof.
13. Ed. Schwarz, Maurer, Frankleben.
14. Osw. Baumann, Zimmerer, Niederbunna.
15. Wilh. Sommer, Maurer, Merseburg, Leipziger Straße 72.
16. Friedrich Händorf, Maurerpolier, St. Micheln, Merseburg, den 12. Juni 1924.

R. Seifsholtz, Wahlloosband.

SIL

Das prachtvollste Schneeweiß

zeigt jede Wäsche, die mit SIL behandelt ist.

SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel

als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche.

— OHNE CHLOR —

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 15. Juni 1924 (Trinitatis).
Gesammelt wird eine Kollekte für den Sächsischen Prov. Stiltfestsverband.

Es predigen:

Dom. Vorm. 10 Uhr: Pastor Wuttke.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde in der Berge zur Heimat. Pastor Wuttke.

Dom. Frauentische Seminar. Mittwoch, den 18. Juni 1924, nachm. 3.30 Uhr.

Jungfrauen-Verein d. Vaterl. Frauen-Vereins (Seiffnerstraße 1).
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr: Versammlung.

Christl. Verein junger Männer (Seiffnerstr. 1).
Sonntag und Dienstag, 8 Uhr: Versammlung.

Christliche Gemeinschaft (i. d. B.) (Berger zur Heimat).
Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: Bibelbesprechungsstunde.

Volksbibliothek: Geöffnet wie bisher.

Stabt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Riem.

Evang. Männer- und Jugendverein.
Sonntag abends 8 Uhr: Familienabend. Pastor Angermann. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde an der Weisel 5. Past. Angermann. 9—10 Uhr: Spielabend.

Evang. Mädchenbund St. Magini.
Dienstag, abends 8 Uhr: Versammlung an der Weisel 5. Lehrer Busch.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Befragung an der Weisel 5. — Pastor Riem.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Krugenstein Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Konfirmierten Töchter im Pfarrhaus.

Evangelische Kirchengemeinde Neu-Röffen.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Jensch. — Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Jensch.

Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Kindergottesdienst: Besichtigung des Domes. Abends 8 Uhr: Bibelstunde (Siedlungs-Schule).

Katholische Gemeinden.
Sonabend von 5 Uhr an Besichtigungsstunde.
Sonntag, vorm. 7 Uhr: Frühmesse m. Predigt; 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt; 8 Uhr: Andacht.
Donnerstag: Fronleichnamsfest, Gottesdienst wie Sonntag.

Neuröffen. Sonabend: Besichtigungsstunde von 5 Uhr an; Sonntag, 7.00 Uhr: Frühmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt; 2.30 Uhr: Andacht.

Geistlich.
Rauendorf, 8 Uhr: Gottesdienst m. Predigt.
Neubendorf, 11 Uhr: Gottesdienst m. Predigt.

Prima Mastrindfleisch und frische Wurst

von 70 Pfg. an

Baumann, Gotthardstraße.

Empfehle

W. Schreiner, Apolda, Bernhardtstraße 72.

Wobl. Zimmer für anständigen Herrn per sofort oder später gesucht. Angeb. unt. 228 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Oftmärker Monatsversammlung

Montag, 16. d. Mts., abends 8 Uhr 30 Min. Zahlreiches Erscheinen erforderlich.

Strepus-Preparaten

f. Damen aus 3 Paar 2 Paar, für Herren aus 2 Paar 1 Paar.

8 Kbe bitte nicht abgeben!

A. Henckel
Woll-, Weiß-, Kurzwaren, Delstraße 29.

Wenn Anfrichter werden angenommen.

Arbeitskränne für Färbereianlage

werden für sofort gesucht. Offerten an

W. Schreiner, Apolda, Bernhardtstr. 72.

Für den Schulanfang zu sehr billigen Preisen

leichte Kinder - Wasch - Kleidchen
leichte Knaben - Wasch - Anzüge
einzelne Höschen, Blusen, Sweater

Otto Dobkowitz

Baterl. Verband mit 50 Mitgl.

sucht für 2mal monatlich Sonntag vorm. Lehrer zum Unterricht in

Jiu-Jitsu, Ringen und Boxen.

Ausführliche Angebote unter 254/24 an die Expedition dieser Zeitung.

Jüngerer, tüchtiger Kontokorrentbuchhalter (in)

mit flotter Handschrift und allen Arbeiten durchaus vertraut, möglichst Kurzschiff- und Maschinen-schreiber von Großhandelsunternehmen für

sofort gesucht.

Angebote unter 265/23 an die Exped. d. Blattes.

Gandwirtschaft und Außenhandel.

Nach den letzten Statistiken scheint die Fleischversorgung des deutschen Volkes sich in zunehmendem Maße zu verschlechtern. Die Schlachtkörper- und Marktstatistik weist eine nicht unerhebliche Zunahme auf. Wenn wir jedoch die Bestandsstatistik zu Rate ziehen, so wird festgestellt werden, daß diese Zunahme des Fleischverbrauchs in keinem Verhältnis zu der Zunahme unseres Viehbestandes steht. Damit wird offenbar, daß diese scheinbare Besserung in unserer Fleischversorgung in Wirklichkeit sich als ein Abbau an der Substanz darstellt, der hier in der Landwirtschaft um so gefährlicher ist, als bei der organischen Verbindung der landwirtschaftlichen Produktion die Stoffe und das Wasser unserer Luft in einer Verlogung von den Produkten einer gewissen unerschöpflichen Produktionsfabrik abhängt. Zu diesem Abbau, der allen Grundrissen einer rationalen Viehtriebshaltung zuwider läuft, ist der Landwirt nun unter dem Druck der zunehmenden Kredit- und Betriebsmittelmangel gezwungen. Die Verkäufe aus der letzten Ernte sind längst angefertigt. Die Wirkung dieses verärferten Angebots ist ein Anstieg der Preise um mehr als 20%. Die Notlage unserer Viehwirtschaft offenbart sich auch in den letzten Ausweisen unserer Außenhandelsstatistik. In wäfliger Besetzung der Verkehrsverhältnisse ist nicht nur die Einfuhr an Futtermitteln erheblich zurückgegangen, vielmehr sind wir z. B. bei Mele und Getreide in umfangreichem Maße zur Ausfuhr gezwungen, weil unter den derzeitigen Wirtschaftsverhältnissen der Landwirt zu größeren Aufwendungen nicht imstande ist. Dieser Druck auf den einheimischen Markt wird noch verstärkt durch eine Einfuhr von Fleisch und Fleischprodukten, die für die Zeit vom Januar bis April d. J. um das Dreifache die Menge der Einfuhr in der gleichen Zeit des Vorjahres übersteigt. So führten wir im 1. Vierteljahr 1924 an lebendem Vieh 113 588 Stück (40 930 Stück im Vorjahre) und an Fleisch 652 300 Da. (187 294 im Vorjahre) ein. Solange die deutsche Viehwirtschaft dieser Auslandskonkurrenz ausgeliefert ist, kann man kaum auf eine Besserung der Schwierigkeiten hoffen. Was übrigens diese Einfuhr für unsere Viehwirtschaft darstellt, das erhellt daraus, daß hierfür täglich etwa 300 000 Goldmark an Devisen zugeföhrt wurden.

Im übrigen bestätigt sich auch wieder einmal das alte Sprichwort, „hat der Bauer kein Geld, fehlt in der ganzen Welt“, wenn wir hören, daß die Deutsche Maschinenindustrie lebhaft über den geringen Geschäftserfolg auf der Hamburger Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft Klage führt. In der Metallindustrie liegt seit geraumer Zeit Stilllegungen und Fabrikationsbeschränkungen an der Tagesordnung. Dies beweist wohl zur Genüge, daß eine Verengung der Landwirtschaft mit den übrigen Gliedern der Volkswirtschaft und in der Bedeutung der Landwirtschaft für den inneren Markt liegt wohl die beste Rechtfertigung und zugleich die Forderung, die deutsche Landwirtschaft in ihrer Produktionsfähigkeit gegen den zehrenden Einfluß äußerer Weltmarktsituationen in Schutz zu nehmen. Allein eine starke nationale Produktion gibt die Gewähr für die Stetigkeit der heimischen Versorgung und eine Sicherheit gegen Rückschläge in der Weltwirtschaftskontingur, und ist damit die unerlässliche wirtschaftliche Grundlage der nationalen Selbständigkeit.

Wann werden die Rhein- und Ruhrgefängnisse ausgeliefert?

In diesen Tagen, wo man in Frankreich der Neubildung eines Kabinetts entgegenfieht, wo dem man zwar nicht erwarten darf, daß es in den grundlegenden außenpolitischen Fragen weitlich anders handeln wird, als sein Vorgänger, wohl aber, daß es geneigt ist, von der starren Vereinigungspolitik des Poincaré-Millerand-Kurses abzuweichen, wird auch die Frage der Rhein- und Ruhrgefängnisse wieder in den Vordergrund der Betrachtung rücken. Die Annahme des Dames-Guadagni ist es Sache unserer Regierung, die damit verknüpften, sogenannten „Chrenfragen“ in einer für uns befriedigenden Weise zu lösen. Die Reichsregierung hat, wie wir erfahren,

Bereits mit den Regierungen verschiedener Länder Verhandlungen begonnen

und es erscheint bei dieser Gelegenheit notwendig, um allen falschen Ansprüngen und unzutreffenden Gerüchten entgegenzutreten, auf das Bestimmte darauf hinzuweisen, daß eine Differenzierung unter den Gefängnissen für uns unter keinen Umständen in Frage kommt. Wenn wir uns für die Befreiung unserer Ruhrgefängnisse einsetzen, so ist der Weg, wie er wohl von Paris gern eingeschlagen würde, nämlich einen Unterschied zwischen rein politischen und anderen Gefängnissen zu machen, völlig unangehörig. Der Reichs-Außenminister hat wohl früher schon einmal Gelegenheit genommen, sich gegen einen solchen Unterschied auszusprechen. Ganz besonders wichtig ist unser Standpunkt in Hinsicht darauf, daß die sogenannten „Sabotageverbrechen“, die Frankreich gern aus den Reihen der politischen Verbrecher ausgliedern möchte, Werner sind, die aus vaterländischen Geföhren in Betracht kommen. In dem Artikel „Die Sabotageverbrechen“ hat sich die deutsche Regierung zu demselben Thema geäußert. Wir sind nicht in der Kategorie der Christen eingerechnet werden können und dürfen. Sollten sich hier Schwierigkeiten ergeben, so würde unsere Regierung auf das nachdrücklichste Protest erheben. Es liegen übrigens Anzeichen vor, als ob in der Zeit der neuen Kures in Frankreich letzteres denkt und daß die allgemeine große Annahme, die in Frankreich wurde, mehr nach dem Sinne Poincarés und Millerands hingenommen werden soll, begünstigen einen Schritt unter das Vergangene zu ziehen, sich auch auf diese Rhein- und Ruhrgefängnisse erwidern wird. Unser Kabinett ist zurzeit auf erfolgreiche Bemüh, sich hierfür mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln einzusetzen.

Neuer Umwurf der Militärklage.

Wien, 12. Juni. Griechenland steht vor einem neuen Umsturzveruch durch die Militärklage. Der Kriegsminister General Konstantis ist endgültig aus dem Kabinett ausgeschieden, und der Finanzminister Sideros legte ebenfalls sein Portefeuille zurück, da ihm die Wählerstimme von Areta durch ihre Delegierten im Kongress genommen hat. General Panagos wurde zum Kriegsminister ernannt und Ministerpräsident Pananajew erklärte heute nach, daß er auch für den Fall, daß

noch einige weitere Mitglieder seines Kabinetts ausgeschieden sollten (auch der Militärminister des Neuhern, Kufios, wird angeklagt), schnell die neue Regierungsbildung durchzuführen in der Lage lie. Er zeigte sich optimistisch auf die Frage, ob er die Regierung für hart genug halte, sich an der Macht zu erhalten. Aber auch Konstantis, der im Lande, besonders im Heere über großen Anhang verfügt, erklärte sich übereuigt, daß er in wenigen Tagen Pananajew verjagt haben werde, zumal der Präsident Kondouritis, der sein persönlicher Freund ist, das Mögliche tun werde, um diese Regierung der Schwächen zu beseitigen. Seit dem Befehlitz, das der Republik durch die Regierung besetzt, befindet er sich im Gegensatz zu Pananajew, der nicht, wie das Volk es erwartet habe, eine Strafrechtspolitik führte, das Heer und die Flotte nicht mit Entschlossenheit neu aufbaute und sich nur um die Sicherung der verfassungsmäßigen Freiheiten des Volkes kümmerte. Konstantis kündigt einen unerbittlichen Kampf gegen die Regierung an, deren Verfall er nicht fürchtet. Was die Verhältnisse des Landes anbelangt, sind insbesondere die sehr zahlreichen Abgeordneten der aus Kleinasien geflüchteten Bevölkerung, die sich für die Einjegung einer Militärklage und die Schaffung eines starken Heeres aussprechen. Der Kandidat für diese Militärklage soll nicht nur gegen die Äußere, sondern vor allem auch gegen die innere soziale Bedrohung kämpfen. Die neue Kräfte hat abermals in Athen und im Lande starke Nervosität ausgelöh. Daß verfehrt wird, Konstantis werde eine Koalition bilden, der zwar nicht die Parteiführer, aber andere prominente Politiker aller Parteien angehören sollen, beruhigt nicht, weil man überzeugt ist, daß allein das militärische Element ausschlaggebend sein werde. Bis die Sitzungsbeginn der Nationalversammlung die Vertagung um 48 Stunden, die bewilligt wurde.

Wachsende Spannung zwischen Amerika und Japan.

Die Spannung zwischen Amerika und Japan scheint in der Zunahme begriffen zu sein. In Washington hat man, wie bereits kurz gemeldet, die Politik auf eine anonyme Denunziation hin einen japanischen Arzt verhaftet. In der Anzeige war davon die Rede, daß sich bei diesem Arzt regelmäßig Japaner zu ver sammeln pflegten und man in seinem Hause interessantes Material über die Zusammenlegung von Explosivstoffen finden werde. Was die Verhältnisse der Beziehungen über die Herstellung von Sprengstoffen, die, wie der Arzt behauptete, aus der Zeit herkämen, als er während des Krieges von einer amerikanischen Sprengstoffgesellschaft beschäftigt worden war, der Japaner ist nach jeder Kaution freigelassen worden, nachdem man gegen ihn ein Verbot erlassen hatte, sich in Japan als ein Waffenhändler zu betätigen, einen Revolver in Hause gehabt habe. Die meisten Amerikaner, die dazu in der Lage sind, verlassen so schnell als möglich Japan, da in den japanischen Städten Maueranschläge angelegt sind, in denen die Bevölkerung aufgehört wird, sich gegen die von Amerika ausgegangene Schreckenspropaganda zu wehren. Die Amerikaner zu vertreiben. Der japanische Botschafter in Washington soll die amerikanische Regierung gewarnt haben, daß ernie Zwischenfälle zu befürchten sind, sobald die durchaus unbedingende amerikanische Antwort, die ihm in Washington überreicht worden sei, in Japan veröffentlicht werde.

Der Eindruck vom Rücktritt Millerands.

Die „Revue“ schreibt: „Paris, 12. Juni. Zum Rücktritt des Präsidenten der Republik schreibt das „Echo de Paris“, die Konsequenzen des Rücktritts würden sich rasch sowohl innen- wie außenpolitisch zeigen. Jetzt sei der Weg frei für die schismatische Forderungen der extremen Linken und der von ihnen kapitulierenden rechten Parteien, die sich ihnen an Händen und Füßen gebunden ausgeliefert habe. Die „Journé Industrielle“ schreibt, die Politiker, die morgen mit Macdonald in der von Poincaré zu freundschaftlich eingeleiteten Verhandlungen wieder aufnehmen hätten, müßten den Kopf und die Hand freihaben: die innere Politik dürfe nicht absprechen, ihre Urteil verlässigen oder für ihre Geföhren zu maßgeben sein. Man müsse sich in Athen, mit dem einseitigen Kampfe zu Ende zu kommen. Die Linke habe getrennt die Verwirklichung der Republik gesichert und die Verfassung garantiert, nachdem gewisse Persönlichkeiten sie gebrochen hätten. Die Legislaturperiode habe also einen guten Anfang.“

Die „Revue“ schreibt: Millerand geht, nach dem er alles gesagt hatte, um zu bleiben. Werfen wir ihm seinen Eintrag nach in der Zukunft, daß die Abstimmung in Kammer und Senat ein praktisches Beispiel republikanischer Disziplin war. Die Wahl Millerands war eine Kränze auf die politische Immoralität. Das erste Amt im Staate kann nicht ohne Nachteil einem Manne ohne Idealismus und ohne weitem Blick übertragen werden. Die „Revue“ führt aus: Es wäre besser gewesen, wenn Millerand gutwillig gegangen wäre, anstatt daß er sich maßlos verhielt. Der „Figaro“ schreibt: Das geschehene Recht gilt nicht mehr: an seine Stelle treten jetzt Revolutionen. Der fünfjährige Präsident ist zu bedauern. Gustav Herbe schreibt in der „Victoire“: Gott sei dank haben wir wenigstens einen Führer, um den wir uns gruppieren können, einen großen Vorgesetzten, den die Leute Respekt haben und in dem sie sich einen großen Führer erkennen lassen wird in dem Maße, wie der Staatstreue sich folgerichtig ausrichten wird.

Englische Briefstimmen. London, 12. Juni. Zum Rücktritt Millerands nehmen bisher nur einige Blätter in Betrachtung Stellung. Die „Morning Post“ drückt die Hoffnung aus, daß die konstitutionelle Kritik in Frankreich zu seiner fundamentalen Verhorma in der französischen auswärtigen Politik führen werde.

„Daily Chronicle“ betont, daß der nationale Hof, der Poincaré an der Macht hielt, zum großen Teil eine Schöpfung Millerands war. Millerand habe die Präsidentenschaft nur übernommen mit dem ausgesprochenen Ziel, die Politik dieser Partei zu fördern. Er habe sich öffentlich mit einer Politik identifiziert, die die Ausdehnung Frankreichs auf Kosten seiner Mitländer, das europäische Friedens und der französischen Steuerzahler verlor habe.

Die „Westminster Gazette“ erachtet als wahrscheinlichste Folge des Zwischenfalls, daß sich die französischen Präsidenten in Zukunft der aktiven Unterstützung einer bestimmten Partei entziehen werden.

Eine provisorische Regierung der Nationalisten in Albanien.

Belgrad, 12. Juni. Nach einem Telegramm des Belgrader Außenamtes haben die albanischen Nationalisten eine provisorische Regierung aus drei Mitgliedern mit dem orthodoxen Bischof von Dıra, Jamoll, an der Spitze gebildet. Diese Regierung beschließt, die auseinandergehenden Comituanten nach Tirana abzuleiten und wieder einzuberufen und eine verfassungsmäßige Regierung aus der Mitte der Parlamentsmitglieder zu schaffen. Jamoll ist bereits einmal Minister in Albanien gewesen, und er war einer der Führer der albanischen Opposition, die jetzt aus Ruher gelangt.

Die italienische Regierung lehnt die Zangerekonvention ab.

London, 12. Juni. Der Berichtsfatter der „Times“ in Zanger erfährt, die italienische Regierung habe es abgelehnt, die Zangerekonvention anzuerkennen. Italien halte sein Recht auf den Vorteil der Kapitulationen aufrecht, obgleich die Mächte, die die Konvention schlossen, sich mit der Wafassung der Kapitulationen einverstanden erklärt hätten. Die italienische Regierung habe keinerlei Forderungen formuliert; aber es bestie Grund zu der Annahme, daß Großbritannien, Frankreich und Spanien bereit sein würden, die Italien zugewiesenen Anteile an der neuen örtlichen Verwaltung zu vergewähren.

Der Sozial-Vertrag.

London, 12. Juni. Die Zätr melden, daß die Nationalversammlung von Bagdad sich für die Annahme des Sozial-Vertrages ausgesprochen hat.

Schulnot im besetzten Gebiet.

Berlin, 12. Juni. Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat der Reichsregierung eine Vorstudie zur Verfügung gestellt, die Schulnot im besetzten Gebiet unter Verweisung statistischen Materials überreicht. Der Statistik zufolge wurden 215 Schulgebäude ganz und 65 Schulgebäude teilweise beschlagnahmt. Die Zahl der beschlagnahmten Schulanräume beträgt über 3200 und über 79 000 Kinder erhalten unzureichenden Unterricht. In 2790 Häusern und Baracken mußte der Unterricht abgehalten werden.

Der Sozialdemokratische Parteitag.

Berlin, 12. Juni. Im großen Saale des preussischen Landtags trat gestern der diesjährige sozialdemokratische Parteitag unter sehr starker Beteiligung zusammen. Reichstagsabgeordneter Grippin würdigte in seiner Ansprache vor allem die Bedeutung der Weimarer Sitzung, die auch die Sozialisten günstig beeinflusst habe. Die Sozialisten aller Länder, so erklärte er, werten auf ihre Regierungen dahin, daß die Verunstlichung durch die Gewaltpolitik. (???) Die Reparation müsse sich beschränken auf Wiederherstellung der zerstörten Gebiete (!). Mit der Annahme des Sachverhalts eigenartig unter anderem auch die Sozialisten in Deutschland und so unter den Preußen einigig beeinflusst habe. Die Sozialisten aller Länder, so erklärte er, werten auf ihre Regierungen dahin, daß die Verunstlichung durch die Gewaltpolitik. (???) Die Reparation müsse sich beschränken auf Wiederherstellung der zerstörten Gebiete (!). Mit der Annahme des Sachverhalts eigenartig unter anderem auch die Sozialisten in Deutschland und so unter den Preußen einigig beeinflusst habe.

Die Wahl des Reichspräsidenten

auf die Tagesordnung zu setzen erklärt hatte: Für diesen Antrag feht der Parteitag sich die zuständige Sitzung. Es sei um einen Antrag auf Auslösung der Partei aus der Partei eingegangen, dessen Behandlung er für heute, Donnerstag in Aussicht stelle. Der Antrag auf Auslösung der Partei wurde von der Versammlung mit lebhaftem Beifall angenommen. (1).

Der Streit um die Betriebsräte im Ruhrbergbau.

Wohann, 12. Juni. In dem Streit um die Betriebsräte im Ruhrbergbau tagte am Mittwoch den 11. Juni in Hamm unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtspräsidenten Foder der vereinbarte Schlichtungsausschuß, welcher entschieden hat, daß das Amt der Betriebsratsmitglieder durch die arbeitslosen Schichten im Mai nicht als erloschen betr. Daraus ergibt sich, daß die Betriebsratsmitglieder, die bisher nicht von den Betriebsverwaltungen anerkannt worden waren, ihre Betriebsratsfähigkeit wieder aufnehmen.

Schiedspruch im schächischen Streitlohnverhandlung.

Berlin, 12. Juni. Zur Beilegung des Konfliktes im schächischen Streitlohnverhandlung trat heute im Reichsarbeitsministerium ein Schlichtungsausschuß zusammen, der einen Schiedspruch fällte, nach welchem spätestens am 16. Juni 1924 die Arbeit wieder aufgenommen ist. Ueber die Wiedereinstellung von solchen Arbeitnehmern, deren Wiedereinstellung von den Arbeitgebern abgelehnt wird, entscheidet ein vom Reichsarbeitsministerium ernannter Unparteiischer. Die von arbeitslosen Schichten werden auf den tariflichen Urlaub angerechnet und mit der Hälfte der tariflichen Entschädigung abgegolten. Die Lohn- und Arbeitsbeiträge wurde durch den Schiedspruch nicht berührt, da diese bereits durch den verbindlich erklärten Schiedspruch vom 24. April 1924 geregelt ist.

Münderung der Ausreiseperrre.

Die Organe der zuständigen Ressort haben ihre Beratungen über die Frage der Ausreiseperrre in diesen Tagen wieder aufgenommen. Sie werden wahrscheinlich am Sonntag zum Abschluß gebracht werden können. Darauf dann das Kabinett sich endgültig entscheiden wird. In den letzten Tagen hat die Arbeit der einzelnen Ressortbeholden dadurch eine etwas andere Richtung erfahren, da mit Bezugnahme auf die Ausreiseperrre außerordentlich den bezogenen bestanden. Es ist dadurch die sachliche Grundlage für die Ausreiseperrre infomeren erheblich verhorben, als die Steigerung der Preise in den Wadorten eine Steigerung der allgemeinen Preisniveausmaßnahmen der Regierung barausstellen und außerdem der Zuzug von dem Ausland nach Deutschland bei einer Steigerung der Preise um 50 bis 100 Prozent über dem allgemeinen Preisniveau des Auslandes aufgehört hat. Es wird aus diesen Gründen der Vorteil, der in der Desinfektionsperrre durch die Ausreiseperrre liegt, zum Teil wieder aufgehoben, da durch den kurzen Aufenthalt von Ausländern in Deutschland, der Eingang von Devisen aufgehört hat.

